

Mordechai Gordon

Collection of Essays on Arendt and Education

In recent years there has been a renewed interest in the life and works of Hannah Arendt.

Thus, just in the last few years, the publication of three volumes of Arendt's correspondence with Karl Jaspers, Martin Heidegger, and Mary McCarthy has enriched our understanding of her life as well as of her development as a thinker. Moreover, a number of stimulating collections of essays on Arendt have been published recently devoted to her contributions to fields such as political theory, ethics and feminism. With all of this renewed interest in Arendt, a discussion of the significance of her insights for educational theory and practice is notably missing. A review of the literature indicates that very little has been written on the educational implications of Arendt's ideas.

In light of this absence, I have decided to solicit papers for a book of essays on "Arendt and Education" from people who have either made a substantial contribution to Arendtian scholarship or are grappling with questions that concerned Arendt. To facilitate the discussion, I am proposing that each contributor consider the following question: What is the relevance of Arendt's ideas for educational theory and practice? One possible way of approaching this question is to take up a central political concept of Arendt's (e.g. public space, action, identity, plurality, judgement, and evil) and to explore the challenges that this concept poses to contemporary understandings of educational practice. This approach is exemplified by Natasha Levinson's article on "Arendt and the Paradox of Natality" (Educational Theory, Fall 1997) and by my forthcoming

essay on "Arendt and Authority in Education" (Educational Theory, Spring 1999). Another way of responding to the question I have posed is to assume a more critical stand toward Arendt which can then be used to address current issues and problems in education. Additional ways of addressing this question surely exist, and I would like to invite the contributors to bring their own interests to bear on it.

I hope that some of the readers of this Newsletter will consider contributing to this collection. Readers who are interested should contact me as soon as possible, preferably with a 200 word abstract and a tentative title for their chapter.

My e-mail address is:

mgordon@brooklyn.cuny.edu

I can also be reached at:

School of Education | Brooklyn College |
Brooklyn NY 11210 | Tel. (718) 951-4807

Lothar Probst

Hannah-Arendt-Preis für politisches Denken in Bremen

Der Hannah-Arendt-Preis für politisches Denken wurde 1994 von Publizisten, Politikern und Wissenschaftlern in Bremen ins Leben gerufen. Mit der jährlichen Vergabe des Preises im Bremer Rathaus wollen die Initiatoren nicht nur an die Rolle Hannah Arendts als eine der prägenden Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts erinnern, sondern auch auf ihre Bedeutung für eine Erneuerung des politischen Denkens hinweisen.

Wie kaum ein anderer hat Hannah Arendt sich den Herausforderungen ihrer Zeit und den Schattenseiten der politischen Moderne gestellt. Ohne ihre Fähigkeit, das Unerhörte und Unbekannte der Schrecken des 20. Jahrhunderts an sich heranzulassen und nicht einfach in die vorherrschenden wissenschaftlichen Kategorien einzureihen, wäre ihr einzigartiger und radikaler Zugang zum Totalitarismus nicht denkbar gewesen. Auch ihre Überlegungen zum Verhältnis von Macht und

Gewalt, die Hervorhebung politischer Neuanfänge und ihre an Immanuel Kant anschließende Theorie der politischen Urteilskraft haben sich – zuletzt im Kontext der Ereignisse von 1989 – als Schlüsselkategorien eines Denkens erwiesen, das aus den Bahnen des Gewohnten ausbricht und neue Zugänge zu unvorhergesehenen politischen Entwicklungen ermöglicht. In Deutschland ist der Beitrag von Hannah Arendt zum Verstehen des Politischen lange Zeit ignoriert

worden. Selbst dort, wo sie heute positiv rezipiert wird, dominiert nicht selten die Reduktion ihres politischen Denkens auf „liberalistische“ oder „rätedemokratische“ Politikkonzepte. Nicht zuletzt deshalb war es den Preisgründern ein Anliegen, mit der Vergabe des Preises Hannah Arendt nicht nur einen angemessenen Platz in der öffentlichen Wahrnehmung der Bundesrepublik zukommen zu lassen, sondern insbesondere die Bedeutung ihres politischen Denkens für die Erneuerung republikanischer Freiheitspotentiale in der westlichen Geschichte hervorzuheben.

Der Hannah-Arendt-Preis für politisches Denken ist kein akademischer, sondern ein öffentlicher Preis. Es werden Personen geehrt, deren Wirken und Werke in der

Tradition Hannah Arendts zu einem in der Öffentlichkeit erscheinenden politischen Denken und Handeln beitragen. Er richtet sich an Personen, die das „Wagnis Öffentlichkeit“ angenommen haben und das Neuartige in einer scheinbar sich linear fortschreibenden Welt erkennen und mitteilen. Über die Vergabe des Preises, der mit 15.000 DM dotiert ist, entscheidet eine internationale Jury, die aus 10 Personen besteht. Das Preisgeld wird zu gleichen Teilen von der Heinrich-Böll-Stiftung und dem Senat der Freien Hansestadt Bremen gestiftet.

Preisträger seit 1995

1995 wurde der Preis das erste Mal verliehen. Preisträgerin war die ungarische Philosophin **Ägnes Heller**, die den Hannah-Arendt-Lehrstuhl für politische Philosophie an der New School University in New York innehat. Ägnes Heller, eine der Schlüsselfiguren des öffentlichen Diskussionsprozesses in Ungarn, wurde dafür geehrt, daß sie seit den siebziger Jahren ganz maßgeblich an der Schaffung eines öffentlichen Raumes mitgewirkt hat, der den inneren Zerfall der totalitären Herrschaft in Ostmitteleuropa beschleunigte. Die Laudatio auf Ägnes Heller hielten Prof. Iring Fetscher (Frankfurt a.M.) und Joachim Gauck (Berlin).

1996 erhielt der inzwischen verstorbene französische Historiker **François Furet** den Preis. Furet wurde für seine Beiträge zum Verstehen der Französischen Revolution und sein bedeutsames Werk über die Wirkungsweisen des Kommunismus in Europa geehrt. Durch das Auflösen überkommener Axiome hat Furet in seinen Büchern und öffentlichen Schriften maßgeblich zum Verstehen der ideologischen Irrtümer dieses Jahrhunderts beigetragen. Die Laudatio auf François Furet hielten Prof. Reinhard Koselleck (Bielefeld) und Daniel Cohn-Bendit (Mitglied des Europaparlaments, Frankfurt a.M.).

1997 wurde der Preis in einer Doppelpreisträgerschaft an den Politiker und Publizisten **Freimut Duve** und den ehe-

maligen Rostocker Pfarrer und jetzigen Leiter der Behörde für die Unterlagen der Staatssicherheit der DDR **Joachim Gauck** vergeben. Die Jury hat mit dieser Entscheidung das Wirken zwei deutscher Nachkriegsbürger geehrt, die, jeder auf seiner Weise, die scheinbare geschichtliche Determinierung ihrer Lebenswege durchbrochen haben und zu entschiedenen Vorkämpfern für Bürger- und Menschenrechte im jeweiligen Teil Deutschlands geworden sind. Die Laudatio auf die beiden Preisträger hielt Prof. Rita Süßmuth (zur Zeit der Preisverleihung Präsidentin des Deutschen Bundestages, Bonn).

1998 hat sich die Jury wiederum für eine Doppelpreisträgerschaft entschieden und die deutsche Politikerin **Antje Vollmer** sowie den französischen politischen Denker **Claude Lefort** gemeinsam geehrt (siehe auch Bericht über die diesjährige Preisverleihung). Vollmer und Lefort wurden von der Jury ausgewählt, weil sie in ihrer Lebensgeschichte auf je unterschiedliche Art und Weise daran mitgewirkt haben, ein neues Politikverständnis zu erarbeiten, in dem die republikanische Fundierung der Demokratie ein entscheidendes Element ist. Die Laudationes auf die beiden Preisträger hielten Jiri Grusa (Botschafter der tschechischen Republik in Österreich, Wien) und Prof. Dick Howard (USA).

Verein Hannah-Arendt-Preis für politisches Denken

Der rechtliche und politische Träger des Preises ist der Verein Hannah-Arendt-Preis für politisches Denken mit Sitz in Bremen. Der Verein, der vom Bremer Bildungswerk Umwelt und Kultur in der Heinrich-Böll-Stiftung maßgeblich gefördert wird, hat 16 Mitglieder und wird von einem vierköpfigen Vorstand vertreten. Darüber hinaus gibt es einen internationalen Unterstützerkreis, einen Förderkreis und einen Kreis von Ehrenmitgliedern. Neben der jährlichen Preisvergabe hat der Verein es sich zur Aufgabe gemacht,

durch (internationale) Konferenzen, Veranstaltungen und Publikationen an der öffentlichen Meinungsbildung mitzuwirken.

Vorstand: Antonia Grunenberg (Universität Oldenburg), Lothar Probst (Universität Bremen), Peter Rüdell (Bildungswerk Umwelt und Kultur in der Heinrich-Böll-Stiftung Bremen), Zoltan Szankay (Universität Bremen)

Mitglieder: Bernward Baule (Bonn/Göttingen), Boris Blaha (Bremen), Peter Brokmeier (Hannover), Antonia Grunenberg (Oldenburg/Berlin), Ralf Fücks (Bremen/Berlin), Wolfgang Heuer (Berlin), Klaus Körber (Bremen), Hermann Kuhn (Bremen), Ursula Ludz (Tutzing), Lothar Probst (Bremen), Peter Rüdell (Bremen), Anne-Marie Roviello (Brüssel), Eva Senghaas (Bremen), Winfried Thaa (Tübingen/Trier), Helga Trüpel (Bremen), Zoltan Szankay (Bremen)

Ehrenmitglieder: Ägnes Heller (Ungarn), Lotte Köhler (USA), John G.A. Pocock (USA)

Internationaler Unterstützerkreis: Vlasta Jalusic (Slowenien), Ernesto Laclau (England), Chantal Mouffe (Frankreich), Christian Semler (Deutschland), Cora Stephan (Deutschland), Gianni Vattimo (Italien)

Internationale Jury (1995 - 1998): Daniel Cohn-Bendit (Frankfurt a.M., MdE), Prof. Wolfgang Emmerich (Bremen), Prof. Antonia Grunenberg (Oldenburg/Berlin), Prof. Dick Howard (USA), Ulrike Poppe (Berlin), Prof. Karol Sauerland (Polen), Zoltan Szankay (Bremen), Helga Trüpel (Senatorin a.D., Bremen), Prof. Mihaly Vajda (Ungarn), Prof. Ernst Vollrath (Köln)

Konferenzen und Veranstaltungen

In den letzten drei Jahren hat der Verein im Zusammenhang mit den Preisverleihungen bzw. anlässlich bestimmter Ereignisse Konferenzen und Veranstaltungen organisiert. Profil und thematische

Ausrichtung lassen sich der folgenden Aufzählung entnehmen:

Konferenzen

„Einschnitte – Hannah Arendts politisches Denken heute“ (Bremen 1994). Vorträge u.a. von Antonia Grunenberg, Ágnes Heller, Dick Howard und Zoltan Szankay

„Rückkehr der republikanischen Tradition nach Europa? Hannah Arendt, ostmitteleuropäische Revolutionen und amerikanische Demokratie“ (Bremen 1995). Vorträge u.a. von Helga Hirsch (Berlin/ Warschau), Dick Howard (USA), Marcin Krol (Polen), Ulrich K. Preuß (Bremen), Anson Rabinbach (USA), Karol Sauerland (Polen), Mihaly Vajda (Ungarn)

„Hannah Arendt between Europe and the United States“ (University of Pennsylvania, Philadelphia, USA). Vorträge u.a. von Andrew Arato (USA), Steven Ascheim (Israel), Richard Bernstein (USA), Jack Diggins (USA), Simona Forti (Italien), Antonia Grunenberg (USA/Deutschland), Ágnes Heller (USA/Ungarn), Jeffrey Herf (USA), Winfried Thaa (USA/Deutschland), Ernst Vollrath (Deutschland)

„Zum politischen Sinn des republikanischen Moments. Mitteleuropa zwischen demokratischer Republik und republikanischer Demokratie“ (Budapest 1996). Vorträge u.a. von Ulrike Ackermann (Deutschland), György Bence (Ungarn), Simona Forti (Italien), Dick Howard (USA), Herfried Münkler (Berlin), Martin Palous (Tschechien), Miklós Szabó (Ungarn), Gabor M. Tamás (Ungarn), Winfried Thaa (USA/Deutschland), Iván Vitányi (Ungarn), Zoltan Szankay (Deutschland)

„Schuld, Verantwortung und die politische Würde der Nation“ (Bremen 1997). Vorträge u.a. von Christian Meier (München) und Christina von Braun (Berlin). Diskussionsbeiträge von Bernward Baule (Bonn), Freimut Duve (Hamburg/Bonn), Joachim Gauck (Berlin), Sebastian Hefti (Zürich), Wolfgang Heuer (Berlin), Ulrike Poppe (Berlin), Lothar Probst (Bremen) und Zoltan Szankay (Bremen)

Veranstaltungen

Diskussionsveranstaltung zum Schwarzbuch des Kommunismus (Bremen 1998). Diskutanten u.a. Antonia Grunenberg (Bremen), Jutta Scherer (Paris/Berlin), Ulrike Ackermann (Frankfurt a.M.), Ehrhart Neubert (Berlin)

„Macht und Politik am Ende des 20. Jahrhunderts“ (Bremen 1998). Vorträge u.a. von Antje Vollmer (Deutschland), Claude Lefort (Frankreich), Peter Wagner (England). Diskutanten u.a. Antonia Grunenberg (Oldenburg/Berlin), Dick Howard (USA), Bernhard Flynn (USA), Zoltan Szankay (Bremen)

Hannah-Arendt-Lectures

In Zusammenarbeit mit der Universität Bremen organisiert der Verein jährlich die Hannah-Arendt-Lectures. Seit 1995 wurden folgende Referentinnen und Referenten zu den Hannah-Arendt-Lectures eingeladen: Steven Ascheim (Israel), Dagmar Barnouw (USA), Margaret Canovan (England), Michael Daxner (Oldenburg), Vlasta Jalusic (Slowenien), Otto Kallscheuer (Italien/Deutschland), Herfried Münkler (Berlin), Anne-Marie Roviello (Belgien), Elisabeth Young-Bruhl (USA)

Die Hannah-Arendt-Lectures für 1999 werden z. Zt. geplant.

Informationen über Lothar Probst | Universität Bremen, Institut für kulturwissenschaftliche Deutschlandstudien (FB 10) | Postfach 330440 | 28334 Bremen | Tel. +49(0)421-218 32 36 | Fax +49(0)421-218 49 61 | e-mail: probst@uni-bremen.de

oder über Zoltan Szankay | Universität Bremen (FB 8) | Postfach 330440 | 28334 Bremen | Tel./Fax +49(0)421-357 251

Hannah-Arendt-Forschungszentrum

Seit 1996 arbeitet der Verein am Aufbau eines Hannah-Arendt-Forschungszentrums. 1998 gelang es mit Hilfe der Universität Oldenburg, der Körber-Stiftung Hamburg und der Stiftung Niedersachsen die räumlichen Voraussetzungen und Geldmittel für die Gründung des Zentrums einzuwerben. Das Zentrum hat im Herbst 1998 offiziell die Arbeit an der Universität Oldenburg aufgenommen und wird von Prof. Antonia Grunenberg geleitet.

Publikationen

Der Verein hat bisher folgende Publikationen herausgegeben, die über den Verein bezogen werden können:

Einschnitte – Hannah Arendts politisches Denken heute, Hrsg. Antonia Grunenberg und Lothar Probst, Bremen 1996

Festschriften zur Preisverleihung 1995, 1996, 1997

Kompendium zu den Hannah-Arendt-Lectures 1996, mit Beiträgen von Margaret Canovan, Anne-Marie Roviello, Herfried Münkler und François Furet

Geplante Aktivitäten 1999

Für 1999 plant der Verein neben der Preisverleihung am 27. November eine Konferenz und eine Veranstaltung. Die Konferenz, in Zusammenarbeit mit dem Bremer Institut Français, wird sich mit dem „Rätsel des Politischen“ beschäftigen und sich auf die aktuellen Diskussionen in Frankreich und Deutschland über das Primat des Politischen beziehen (voraussichtlicher Termin: 3. Juli). Die für